

Was bei einer Endoskopie passiert

UKJ-Pflegeabend zum Thema Magenspiegelung

JENA. Ob Magenschmerzen, Sodbrennen, Durchfall oder Blutungen: Die ursächlichen Erkrankungen können oftmals nur durch eine Spiegelung der betroffenen Organe identifiziert werden.

Bei dieser Spiegelung, auch Endoskopie genannt, werden die Organe mithilfe einer kleinen Kamera am Endoskop untersucht. Jährlich führen die Mediziner der interdisziplinären Endoskopie am Universitätsklinikum Jena etwa 12 000 dieser endoskopischen Untersuchungen durch, am häufigsten werden Magen oder Darm endoskopiert. Doch wie bereite ich mich als Patient auf eine Untersuchung von Magen oder Darm vor? Wie läuft eine Endoskopie ab? Und ist das Verfahren mit Schmerzen verbunden?

Diese und andere Fragen werden beim fünften UKJ-Pflegeabend an diesem Mittwoch, 17. Juni, ab 18 Uhr beantwortet. Die Mediziner und Pfleger der interdisziplinären Endoskopie legen den Schwerpunkt dabei vor allem darauf, den Patienten ihre Ängste zu nehmen. So klären sie beispielsweise darüber auf, dass eine Magenspiegelung ohne Vollnarkose möglich ist und dass es als Vorbereitung auf eine Darmspiegelung auch Alternativen zur salzhaltigen Abführlösung gibt. Außerdem stellen die Endoskopie-Experten des UKJ die Stuhltransplantation als neuartige Therapie bei wiederkehrenden Darminfektionen mit dem Bakterium Clostridium difficile vor.

Nach dem Vortragsteil können die Anwesenden selbst aktiv werden und ein Magen-Modell endoskopisch untersuchen. Zudem gibt es die Gelegenheit, Fragen zu stellen und mit den Pflegeexperten des UKJ sowie den Mitarbeitern des Pflegestützpunktes Jena über das Thema Endoskopie ausführlich ins Gespräch zu kommen. Diese Veranstaltung richtet sich sowohl an Angehörige, (ehemalige) Patienten und Mitarbeiter aus Gesundheitsberufen.

Seit 2014 gibt es die Veranstaltungsreihe „UKJ-Pflegeabend“ des Universitätsklinikums Jena in Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt Jena. An drei Terminen im Jahr stellt die Veranstaltung ausgewählte Themen aus der Pflege am UKJ vor.

● UKJ-Pflegeabend zum Thema Magenspiegelung am Mittwoch, 17. Juni, ab 18 Uhr im Konferenzraum des Laborzentrums (Erdgeschoss) im Universitätsklinikum Jena, Erlanger Allee 101, direkt gegenüber der Haltestelle „Platzenstraße“; der Eintritt ist frei.

Vortrag zur Lage der Bildung

JENA. Im Rahmen der Vortragsreihe „Bildung in Europa“ des Collegium Europaeum Jenense an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (CE) findet die nächste öffentliche Veranstaltung am Mittwoch, 1. Juli, ab 18 Uhr in den Rosensälen der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Fürstengraben 27) statt. Als Vortragenden konnte der renommierte Journalist Jürgen Kaube, Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) gewonnen werden. Insbesondere ist Kaube zuständig für das Feuilleton der FAZ. In vielen seiner Beiträge hat er sich mit dem Bildungssystem in Deutschland beschäftigt. In seinem jüngsten Buch „Im Reformhaus: Zur Krise des Bildungssystems“, das in diesem Jahr erschienen ist, versucht er eine Antwort auf die Frage zu finden: Welche Bildung wollen wir?

In seinem Vortrag in Jena „Zur Lage der Bildung in Deutschland“ wird er aus der Außensicht-Perspektive die Bildungslandschaft in Deutschland beleuchten und analysieren. Hieraus werden sich viele interessante Fragen und Diskussionen ergeben. Die Veranstaltung ist öffentlich.

Auf den Spuren der Ur-Thüringer

Seit den 1960er Jahren graben Jenaer Forscher in Bilzingsleben im Norden des Freistaates

VON ANGELIKA SCHIMMEL

JENA. Die ersten schriftlichen Belege für fossile Knochenfunde in einem Steinbruch bei Bilzingsleben im Raum Sömmerda stammen von 1710.

David Siegmund Büttner hatte damals der Nachwelt von diesen Knochenfunden berichtet. In den nächsten Jahrhunderten war die Fundstätte immer wieder Anlaufpunkt für Forscher, die in dem vorherrschenden Travertingestein nicht nur „versteinerte“ frühgeschichtliche Pflanzenreste und bearbeitete Feuersteine fanden, sondern auch Knochen, die auf ein Alter von bis zu 400 000 Jahren datiert und auch dem Homo erectus zugeschrieben werden konnten.

Immerhin fast 40 Funde – Schädelknochen, Kieferteile und Zähne wurden gemacht, die als älteste Vormenschen-Belege in Mitteldeutschland gelten. Die Individuen, von denen sie stammen, haben den Namen „Homo erectus bilzingslebenensis“ bekommen.

Wissenschaft stellt immer wieder neue Fragen

Seit den 1960er Jahren war mit Dietrich Mania ein Archäologe und Paläontologe der Jenaer Universität an Ausgrabungen und Erforschung der Funde von Bilzingsleben befasst, seit 2003 verantwortet Clemens Pasda vom Bereich Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena die Forschungen. Er leitet auch neue Grabungen dort. „Die Grabungen sind längst abgeschlossen, nicht jedoch die Erforschung und Bewertung der Funde“, sagt Pasda, Professor für Urgeschichte an der Jenaer Uni.

„Alle 20 bis 30 Jahre hat man neue Fragen an solche Materialien wie sie in Bilzingsleben gefunden wurden“, erklärt er. Neue Erkenntnisse und technische Möglichkeiten im eigenen Forschungsgebiet, aber auch aus anderen Bereichen, hier etwa der Geowissenschaften, eröffnen oft ganz neue Horizonte.

Deshalb haben sich die Ur- und Frühgeschichtler die vielen Kisten mit Gesteins- und anderen Funden noch einmal hergenommen. Zwar sei nicht in erster Linie neues paläontologisches Wissen zu erwarten, Er-



Volker Neubeck, Wissenschaftler am Bereich Ur- und Frühgeschichte der Universität Jena, untersucht Gesteinsfunde von Bilzingsleben. Foto: Anne Günther/FSU

kenntnisse über das Vorkommen urzeitlicher Flora und Fauna seien ziemlich detailreich. Doch Pasda ist sicher, dass sich nach genauer Vermessung, Beschreibung und Katalogisierung der Funde neue Forschungsansätze ergeben.

Neue Therapie bei Nierenversagen

Jenaer Experten prüfen als erste Klinik in Deutschland neuen Ansatz mit Hemmstoffen

JENA. Im Kampf gegen eine spezielle Form der Nierenentzündung hat die Klinik für Innere Medizin III des Universitätsklinikums Jena (UKJ) als erste Klinik in Deutschland einen Patienten mit einem neuen Wirkstoff behandelt, um eine innovative Form der Immuntherapie zu

prüfen. Die Behandlung erfolgte im Rahmen einer weltweiten klinischen Studie, die weltweit in 27 Zentren läuft, aus Deutschland beteiligen sich fünf Kliniken.

Die Erkrankung bleibt leider oft lange unerkannt, da sie schmerzlos verläuft. Eine Ent-

zündung der Nierenkörperchen, im Fachbegriff Glomerulopathie, führt unter anderem dazu, dass die Urinproduktion gestört wird. So bleiben mehr Salz und Wasser im Körper, es können sich Wassereinlagerungen bilden oder Bluthochdruck entstehen. Die Niere kann ihre Funk-

tionfähigkeit verlieren, so dass eine Dialyse oder gar eine Transplantation nötig wird. Gerade deshalb ist die Suche nach neuen Therapieoptionen von besonderer Bedeutung für die Betroffenen. Der neue Therapieansatz setzt gezielt Hemmstoffe, so genannte Kinase-Inhibitoren ein,

die Immunprozesse modulieren. Stark vereinfacht geht es darum, sehr spezifisch ein Enzym daran zu hindern, die Erkrankung auszulösen und somit den Krankheitsverlauf zumindest zu verlangsamen, um damit einen weiteren Verlust der Nierenfunktion zu verhindern.

Im Zoopark für die Schule lernen

Biologiedidaktiker der Uni Jena weiten Kooperation mit Zoopark Erfurt aus

JENA/ERFURT. Die Arbeitsgruppe Biologiedidaktik der Friedrich-Schiller-Universität Jena kooperiert seit 2007 mit der Zooschule des Thüringer Zooparks Erfurt. Diese Kooperationsvereinbarung ist jetzt erneuert und ergänzt worden.

„Der Zoopark ist ein wichtiger außerschulischer Lernort, der es uns erlaubt, die Ausbildung von Biologielehrern möglichst praxisnah zu gestalten“, sagt Biologiedidaktiker Prof. Dr. Uwe Hoßfeld. „Und die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer erhalten die Chance, eine anschauliche Wissensvermittlung zu erleben, die ihren späteren Unterricht bereichern wird“, ist

Prof. Hoßfeld überzeugt. Die Vereinbarung sieht unter anderem vor, dass die angehenden Pädagogen studienbegleitende Praktika und Hospitationen an der Zooschule absolvieren können. Zudem können in Erfurt Graduiierungsarbeiten im Bereich Biologiedidaktik und -geschichte geschrieben werden.

Die Studierenden unterstützen den Zoopark dafür bei Führungen und anderen Veranstaltungen, die sich vor allem an Kinder richten. „Bei diesen Führungen lernen die Studierenden nicht nur die fachliche Materie intensiver kennen, sie schulen auch ihre pädagogischen Erfahrungen, was ihnen in der späte-

ren Schulpraxis sicher zugute kommen wird“, zeigt sich Prof. Hoßfeld vom Wert der Kooperation überzeugt.

Die Zoo- und Naturschule in Erfurt bietet Kindergarten- und Schülergruppen ein umfangreiches Paket an Kursen zu verschiedenen Themen. Dabei steht neben einer kurzen theoretischen Einführung vor allem der praktische Umgang mit den Tieren im Zoo selbst im Mittelpunkt. Neben dem Zoopark Erfurt unterhalten die Jenaer Biologiedidaktiker weitere Kooperationen mit den außerschulischen Lernorten Optisches Museum Jena und Geraer Museum für Naturkunde.



Die Jenaer Studierenden werden auch Führungen des Zooparks unterstützen, bei denen Kinder bestimmte Zootiere anfassen können. Foto: Zoopark Erfurt

Geschichte der Logik

JENA. Die intensive Auseinandersetzung mit dem deutschen Mathematiker und Philosophen Gottlob Frege und seinen Ideen hat eine lange Tradition an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU). Frege gilt als der Begründer der modernen Logik und Wegbereiter der analytischen Philosophie.

Im Rahmen eines zweitägigen Symposiums mit dem Titel „Frege und die Geschichte der Logik“ kommen am 17. und 18. Juni führende Frege-Forscher auf dem Campus der FSU zusammen. Ziel des Symposiums ist es, das Eigentümliche in Freges Konzept der Logik herauszustellen. Im Fokus sollen aber nicht allein sein Entwurf und die damit verbundenen neuen Errungenschaften stehen, auch die logisch-philosophischen Stränge der Tradition, mit denen er sich auseinandersetzt, werden diskutiert. Eingeladene Sprecher sind unter anderem Christian Thiel von der Uni Erlangen/Nürnberg, Gottfried Gabriel von der Uni Jena und Werner Stelzner von der Uni Bremen.

Gottlob Frege (1848-1925) verbrachte nahezu sein ganzes Forscherleben an der Universität Jena. Im Jahr 1879 veröffentlichte er ein kleines Buch mit dem Titel „Begriffsschrift“ und revolutionierte damit die damalige Wissenschaft der Logik von Grund auf. Als erster Wissenschaftler entwickelte er eine formale Sprache, mit der Frege die Basis für die heutige Computertechnologie schuf.

Neben dem Austausch neuer Forschungsbefunde soll das Symposium auf die lebendige Frege-Forschung in Jena aufmerksam machen. Auch wenn sich die Vorträge vorrangig an das Fachpublikum richten, ist die interessierte Öffentlichkeit ebenso willkommen. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Auf dem Weg zum Forscher

JENA. „Sehr gut“, lautete das einstimmige Votum der Prüfungskommission, nachdem Milan Stojiljković die Ergebnisse seiner Masterarbeit vorgestellt und die Fragen der Kommission beantwortet hatte. Der 28-jährige Serbe ist der 100. Absolvent im forschungsnahen englischsprachigen Studiengang „Molecular Medicine“, den die Friedrich-Schiller-Universität Jena seit dem Wintersemester 2009 anbietet.

Für seine Masterarbeit untersuchte er im Forschungslabor der Klinik für Neurologie das Alterungsverhalten der Mikrogliazellen, der Immunzellen des Gehirns. Gealterte Mikrogliazellen stehen im Verdacht, an der Entstehung neurodegenerativer Erkrankungen, auch der Alzheimer-Krankheit, beteiligt zu sein. Als naturwissenschaftlicher Doktorand am Uniklinikum wird Milan Stojiljković im Bereich Experimentelle Neurologie an diesem Thema weiterarbeiten und so den nächsten Schritt auf seinem Weg zum Arzt und Forscher gehen.